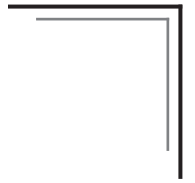


# Inhalt



## Teil 1

### Der Bauernhof und seine Bewohner

Innensechsecke	5 - 6
Hof und Gebäude	7 - 10
Arbeiten	11 - 14
Geräte	15 - 18
Pflanzen	19 - 22
Tiere	23 - 26
Bauersleute	27 - 30

## Teil 2

### Der Jahreslauf in der Landwirtschaft

Innendreiecke Frühling, Sommer, Herbst und Winter	31 - 34
Frühling	35 - 36
Sommer	37 - 38
Herbst	39 - 40
Winter	41 - 43
Abschlussdreiecke	43 - 44



# Vorwort

Nach dem Leitsatz der Pädagogin Maria Montessoris – Hilf mir, es selbst zu tun – entdecken die Kinder den Bauernhof. Tiere, Pflanzen, Geräte und die Bauersleute werden mit Bildern dargestellt und in einem kurzen Info-Text erläutert. Es gibt Kapitel über das Leben und die Arbeiten auf dem Hof, über Tierhaltung und landwirtschaftliche Maschinen, die den Bauern heute viel Arbeit abnehmen.

Ohne die Landwirte, ihre Höfe und ihre Arbeit hätten wir nichts zu essen. Sie liefern uns Getreide, Kartoffeln, Gemüse, Obst sowie Fleisch.

In einem 2. Teil ist die Landwirtschaft in Jahreslauf dargestellt. Hier erfahren die Kinder, was wann gesät und geerntet wird und was der Bauer sonst noch zu tun hat.

Viel Freude und Erfolg mit diesen Seiten wünschen der Kohl-Verlag und

*Gabriela Rosenwald*

## Und so sieht es aus!

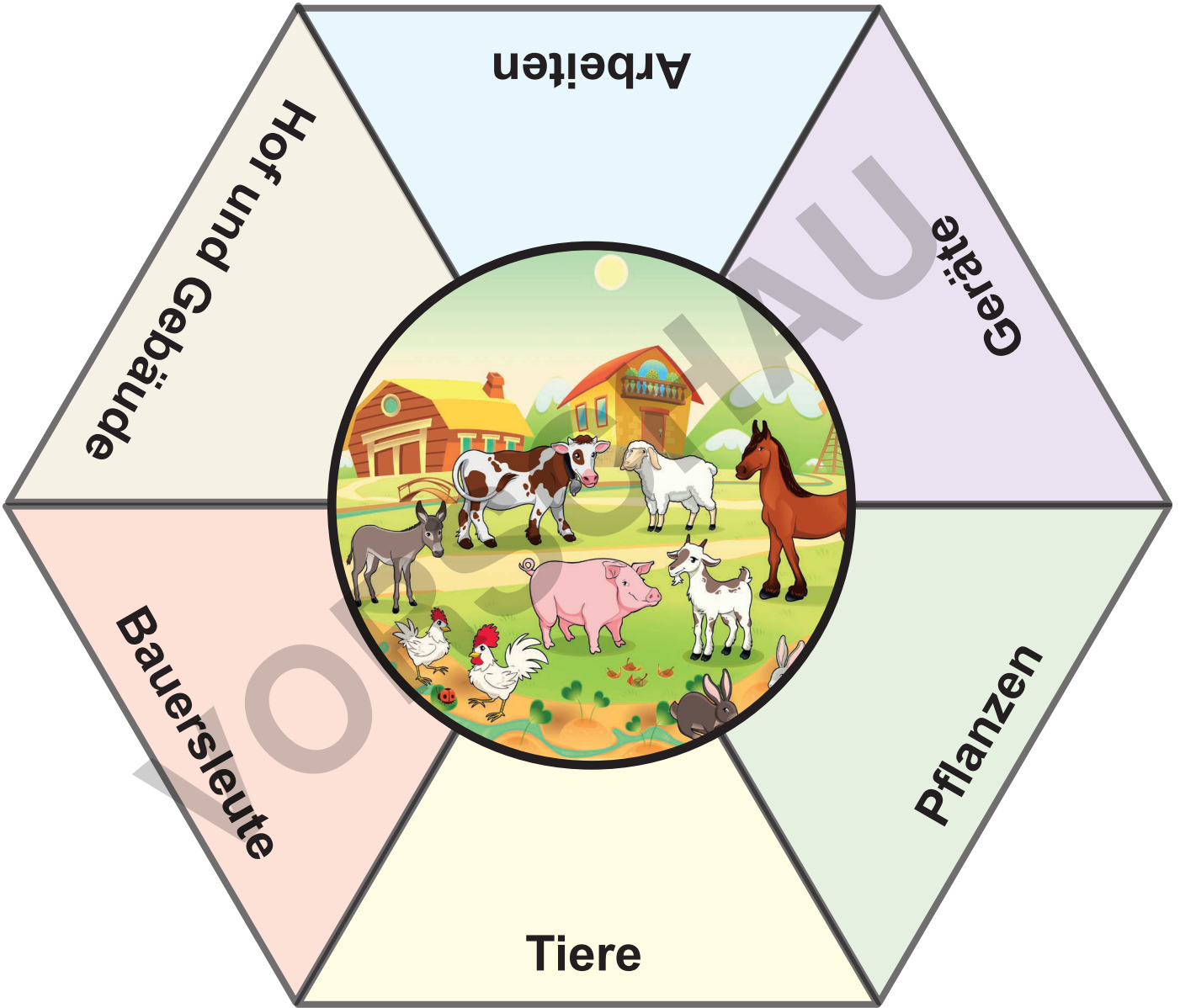
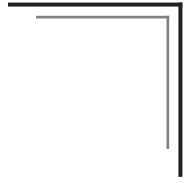
Teil 1

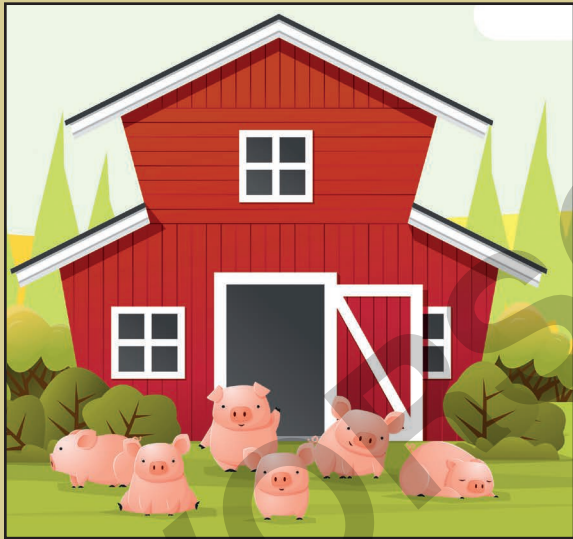


Teil 2









## Hof, Ställe, Felder und Wiesen gehören zu einem Bauernhof.

Die Felder liegen meist um den Bauernhof bzw. um das Haus verteilt, damit die Anfahrtswege für die Bewirtschafter nicht so weit sind.

### Die Scheune

Ursprünglich dienten die Scheunen als Speicher-Gebäude für Heu oder Stroh und in der Nähe des Wohnhauses auch als überdachter Lager- und Arbeitsraum. Neben der klassischen Scheune, die sich in der Nähe des Bauernhofs befindet, gibt es auch Feldscheunen, die abgeschieden auf dem Gelände stehen. Scheunenviertel wiederum bestehen aus mehreren Scheunen.

### Der Stall

Auch heute noch gibt es bei Nutztieren sowohl eine Weidehaltung als auch eine Stallhaltung. Bei den meisten Tierarten überwiegt in Deutschland und in anderen Industriestaaten die Stallhaltung. Im Stall leben Schweine, Kühe, Hühner und Puten. Stallgebäude sind heute meist Hallen mit einer Stallgasse und einem oder mehreren Ständen oder Boxen (Koben) für je ein oder mehrere Tiere.

### Die Remise (der Schuppen)

Die Remise ist der Abstellraum für Fahrzeuge, Traktoren und Geräte. Sie gehört zu den Wirtschaftsgebäuden, wird aber auch als Lagerraum genutzt. Das Wort kommt vom frz. Verb „remettre“, wieder hinstellen. Die Remise liegt meist an der rückwärtigen Grundstücksgrenze.

### Die Felder

Auf den Feldern werden z. B. Kartoffeln, Getreide, Mais, Rüben oder Kohl angebaut. Als Fruchtfolge wird im Ackerbau die Aufeinanderfolge verschiedener Pflanzen auf einem Feld bezeichnet. Hingegen findet bei der Einfeldwirtschaft bzw. Monokultur in einem Zeitraum über 5 Jahre kein Fruchtwechsel statt.



## Die Ballenpresse

Die Ballenpresse dient dazu, anfallendes Heu, Stroh oder Grassilage zu Ballen zu pressen. So kann es platzsparend gelagert werden. Ballenpressen werden von einem Traktor gezogen. Heute werden meist Rund- oder Quaderballen gepresst.

## Der Kartoffelroder

Vom Pflugschar gelangen die Kartoffeln auf eine Siebkette. Sie trennt bereits die Kartoffeln von der Erde und kleinen Steinen. Dann werden die Kartoffeln durch eine grobmaschige weitere Siebkette und/oder einer sogenannten Zufwalle vom aufgenommenen Kartoffelkraut getrennt. Dann werden sie gereinigt und gelagert.

## Sense, Hacke und Grabgabel

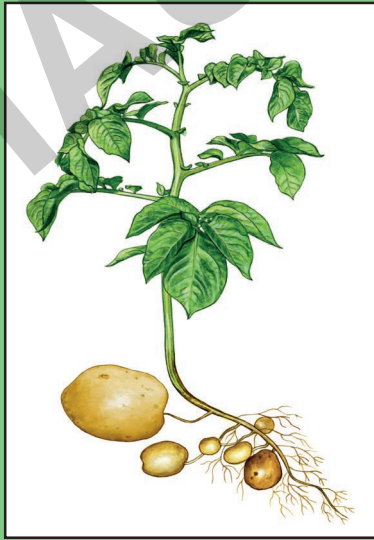
waren früher die Werkzeuge der Bauern, als es noch keine Traktoren gab. Mit der Sense wurde das Getreide geschnitten und dann in sogenannten Garben aufgestellt zum Trocknen.

Mit der Hacke wurden der Boden um die Kartoffeln und Rüben aufgelockert. (Hackfrüchte).

Mit der Grabgabel wurden die Kartoffeln geerntet.

So zog der Bauer früher mit seinem Pferd oder Ochsen über das Feld um zu pflügen.





## Pflanzen

Auf den Feldern werden viele Gemüsearten angebaut. Die flächenmäßig wichtigste Kultur ist Spargel.

Es werden auch Salate, Möhren, Zwiebeln, Zucchini, Blumenkohl und Fruchtgemüse wie Tomaten, Paprika und Gurken gezüchtet. Letztere wachsen auch in Gewächshäusern.

Ein Gemüsebauer beschäftigt in der Saison viele Erntehelferinnen und -helfer, um die Arbeit überhaupt zu bewältigen.

### Kartoffeln

Früher reichte zum Anbau eine einfache Hacke oder Grabgabel, um das Pflanzloch zu graben, die Pflanzen anzuhäufen und später auch zu ernten. Daher wird die Kartoffel oft auch als Hackfrucht bezeichnet. Heute gibt es Setzmaschinen und Kartoffelroder, die in einem Arbeitsgang die Knollen sammeln und das Kraut auf das Feld zurückwerfen. Dann füllt eine Sortiermaschine die Kartoffeln in Säcke.

### Getreide

Im Sommer wird das Getreide reif. Aus Weizen macht man Nudeln, Brötchen und Brot. Auch Roggenbrot und Roggenbrötchen mögen wir. Aus Hafer entstehen Haferflocken und Müsli, aus Gerste Graupen und Bier. Beim Getreide kommen Ähren, Rispen und Kolben als Blütenstände vor. Weizen, Roggen und Gerste haben Ähren. Hafer bildet Rispen, Mais hat Kolben.

### Kohl

Kohlarten gibt es viele. Doch bei uns auf den Feldern wachsen meist Rot- und Weißkohl oder Wirsing. Ab Ende März/Anfang April beginnen die Bauern mit der Aussaat. Die meisten Kohlbauern ziehen ihre Kulturen aus Samen in einem geschützten Innenraum. Dann pflanzen sie die jungen Setzlinge auf ein fruchtbares, gut gepflügtes und unkrautfreies Feld.

### Mais

Maiskörner wachsen an einem Kolben. Bis die Körner reif sind, ist der Kolben von Blättern umhüllt. Die Maispflanze wird 1½ bis 2½ Meter hoch. Mais wird Ende April oder Anfang Mai gesät. Am besten gedeiht er, wenn es schön warm ist. Mais, der bei uns wächst, wird vorwiegend als Tierfutter verwendet. Aus Mais wird auch Wärme und Energie gewonnen in Biogasanlagen.



## Frühling

Sobald die Felder im März abgetrocknet sind, beginnt die Vorbereitung für die Aussaat der Sommerkulturen wie Sommergerste, Hafer, Zuckerrüben, Sonnenblumen, Erbsen und Ackerbohnen. Im April folgen Rüben und Kartoffeln und schließlich der Mais. Für die Winterkulturen, die schon im vergangenen Herbst gesät wurden, geht jetzt das Wachstum weiter.

Der Sommer ist für die Bauern die arbeitsreichste Zeit des Jahres. Jetzt steht die Ernte vor der Tür. Geerntet wird nicht nach Kalender, sondern nach dem Reifezustand von Gemüse, Obst, Kartoffeln und Getreide. Und der hängt von vielen Dingen ab, allen voran Niederschlägen, Sonnenstunden und Temperaturen.

## Sommer



Die Pflanzen, die schon im Herbst gesät wurden, wie das Wintergetreide und der Raps, brauchen jetzt Nährstoffe und müssen gedüngt werden, ebenso das Grünland. Dabei orientiert sich der Landwirt an den Ergebnissen seiner Bodenproben. Bei organischen Düngern wie Gülle, Mist oder Substraten aus Biogasanlagen geht es natürlich nicht ganz ohne Gerüche.

Das Sommergetreide wie Hafer, Sommerweizen oder Sommergerste werden gesät. Sommergetreide wird im Frühjahr gesät und bereits im Sommer wieder geerntet. Hingegen wird Wintergetreide im Herbst gesät und im darauffolgenden Sommer geerntet. Ist der Boden warm, gut abgetrocknet und hat ca. 8-10 °C erreicht, Mitte April bis Mitte Mai, wird der Mais gesät.

Die Spargelsaison, die je nach Wetter bereits um Ostern beginnen kann und spätestens am 24. Juni endet, ist einer der Höhepunkte des Frühjahrs. Außerdem ist es jetzt an der Zeit, die Felder mit Kartoffeln zu bepflanzen.

Die Äcker für die anderen Ackerfrüchte wie Kartoffeln, Zuckerrüben oder Mais werden vorbereitet. Wiesen und Weiden werden geschleppt. Mit Wiesenschleppen, die von Treckern gezogen werden, werden Erdhaufen, die Maulwürfe und Wühlmäuse aufgeworfen haben, gerade gezogen und weitere Unebenheiten beseitigt.

Von Mai bis Juni streut der Bauer im Getreide und im Raps je nach Wetter regelmäßig Dünger. Er behandelt die Flächen mit Pflanzenschutzmitteln und Insektiziden, damit die Pflanzen gesund wachsen können. Insgesamt werden die Felder bis zur Ernte etwa drei bis vier Mal gedüngt und gespritzt.

Die Saat von Leguminosen wie Ackerbohnen und Erbsen sowie des Sommergetreides und das Herrichten der Weiden sind die aktuellen Arbeiten. Dann muss der Landwirt regelmäßig seine Felder kontrollieren. Er achtet dabei besonders auf das Wachstum sowie Krankheiten, Schädlingsbefall und Unkräuter.

